Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 97. Mittwoch, den 13. August 1845.

Berlin, vom 10. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadt-Kommandanten in Hamburg, Obersten Schohl, und dem Ober-Bibliothekar der großen Königlichen Bibliothek in Kopenhagen, Professor Werlauff, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Königlich Dänischen Oberst-Lieutenant und Kammerherrn von Hedemann zu Kopenhagen den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Halle, vom 3. August.

(W. Z.) Als der König von Preußen den 24. v. M. auf seiner Durchreise nach dem Rhein sich in Halle verweilte, schilderte der Stadtverordnete Buchhändler Dr. Schwetschke in Folge eines förmlichen Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung und in Begleitung zweier Abgeordneten der Neumarkt-Gemeinde dem Landesvater die Sympathien der Stadt und insbesondere der Neumarkt-Gemeinde für Wislicenus. Gefahrlos war das Unternehmen für die Verfasser der Vorstellung; denn allerdings ergab sich aus der Unterredung des Dr. Schwetschke mit dem Könige, daß jene Sympathien bei Sr. Majestät durchaus keinen Anklang fänden.

Köln, vom 3. August.

Der Großherzog von Baden hat dem Dombau ein Geschenk von 2000 Gulden gemacht. — Aus Belgien wird uns gemeldet, daß die Jesuiten dort sich immer mehr des Unterrichts der Jugend bemächtigen; es sind jetzt viele Deutsche Jesuiten daselbst aufgenommen, welche in den verschiedenen, unter dem Einflusse des Erzbischofs von Mecheln stehenden Unterrichts-Anstalten den Deutschen Unterricht leiten werden. Mehreren Lehrern ist aus diesem Grunde auf den nächsten Herbst gekündigt worden.

Wie die A. Postz. berichtet, „hat jüngst der ehrwürdige und gelehrte Pfarrer in Bilk bei Düsseldorf, Dr. Binterim, von Sr. Heiligkeit dem Papste nebst huldvollem Begleitungsschreiben ein schönes Crucifix zum Geschenk erhalten."

Bonn, vom 4. August.

Lißt ist der Mann des Tages, prangt als Büste, als Portrait in allen Kunsthandlungen, beinahe an jedem Fenster. Der Künstler hat von den zu milden Zwecken beitragenden Einlaßkarten zu den Tribünen für seine Person allein 1500 voraus belegt, im Falle sie nicht anderwärts untergebracht würden.

Königsberg, vom 29. Juli.

Gestern fand, ungeachtet der öffentlichen Verwarnung des Polizeipräsidenten, die Bürgerversammlung in Böttchershöfchen wieder wie gewöhnlich statt, und die Zahl der Anwesenden — es waren mehrere Tausende — zeigte, daß das Interesse für dieselbe in der Bürgerschaft durch die in einem früheren Berichte erwähnte Regierungsmaßregel keineswegs abgenommen hat. Es wurden einige sehr interessante Vorträge gehalten, die allgemeinen Beifall erhielten, und eine lebhafte Debatte über zwei gemeinnützliche Vorschläge gepflogen, nämlich über die Begründung einer Bürgerbank (Unterstützungskasse für betriebsame, aber arme Handwerker) und einer Gesellen-Wittwenkasse; beide Vorschläge wurden mit allgemeiner Beistimmung angenommen, und es wurden sogleich Kommissionen ernannt, um die Statuten für diese beiden Anstalten zu ent-

werfen. Nach dem Schlusse der Vorträge wurden von den Anwesenden die Strafgelder zusammengelegt, welche die Redner, welche aufgetreten waren, hiefür zu bezahlen haben, und es war ein erfreuliches Zeichen, daß selbst arme Handwerker sich hinzudrängten, um auch ihr Scherflein zu diesem Opfer beizutragen.

Koblenz, vom 5. August.

In Stolzenfels erhielt Se. Majestät der König im Augenblicke der Einschiffung nach dem Niederrhein ein Schreiben der Königin Victoria, mit der Nachricht, daß Ihre Britische Majestät am 9. August das Parlament schließen und unmittelbar darauf die Reise nach dem Festlande antreten werde. Demgemäß wird die Königin mit ihrem Gemahl schon am 10ten Abends im Schlosse Brühl erwartet. Am folgenden Tage beabsichtigen Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen mit ihren hohen Gästen der Beethoven-Feier in Bonn beizuwohnen, vielleicht auch noch einen Theil des Konzertes vom 12ten mit anzuhören und dann nach Stolzenfels sich zu begeben. Träte irgend ein unvorhergesehener Zwischenfall ein, so würde die Auffahrt auf Stolzenfels erst Mittwoch den 13ten d. erfolgen. Tages darauf wäre dann Cour und große Tafel im Schlosse zu Koblenz und am Abend Riesen-Konzert, Feuerwerk und Erleuchtung der beiden Rheinufer um Stolzenfels, vorzüglich der Vesten Konstantin, Ehrenbreitstein, Marxburg und Lahneck ꝛc.; am nächsten Morgen Fahrt nach Biebrich und Abends Rückkehr nach des Königs Rheinpfalz unter dem Donner der Geschütze von allen Burgen, wie spät Abends unter Feuerwerk und Beleuchtung in bengalischem Feuer.

Heute ist die Nachricht eingegangen, daß ihre Majestät die Königin am 11ten d. M. in Aachen eintreffen und bis zum 17ten in Brühl und Stolzenfels verweilen werde.

Düsseldorf, vom 6. August.

(A. P. Z.) Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend um 6 Uhr von Stolzenfels mit dem Dampfschiffe „der König" hierselbst angekommen. Obgleich sich Allerhöchstdieselben alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten, hatte sich doch eine unermeßliche Volksmenge am Landungsplatze versammelt, welche das geliebte Herrscherpaar jubelnd bewillkommnete und durch die mit Guirlanden und Fahnen festlich geschmückten Straßen zur Wohnung des Herrn Regierungs-Präsidenten geleitete, woselbst Allerhöchstdieselben Ihr Absteigequartier zu nehmen geruhten. Nach der Vorstellung der höchsten Militair- und Civil-Behörden nahm der König die Gemälde-Ausstellung und die Ateliers der Akademie in Augenschein und geruhte alsdann, auf die Einladung des Ober-Bürgermeisters, den Grundstein zu dem neuen Schloßbau, unserem dereinstigen Ständehause, unter dem Jubel und zur Freude der ganzen Bürgerschaft zu legen. Zu dem Souper waren die Chefs der verschiedenen Verwaltungs-Branchen und die Stabs-Offiziere befohlen; ein glänzender Fackelzug war von Seiten der Bürgerschaft veranstaltet und die Stadt erleuchtet. Leider haben uns Ihre Majestäten schon heute Morgen früh 9 Uhr wieder verlassen, nachdem Sie vorher noch die Parade der Garnison abgenommen hatten. Die Reise geht über Ruhrort nach Wesel.

Leipzig, vom 5. August.

(D. A. Z.) Gestern kehrte Johannes Ronge von der Einweihung der Kirche zu Magdeburg zurück, um heute im Leipziger Concertsaale Gottesdienst zu halten. An der Eisenbahn hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, besonders die Studirenden bildeten auf beiden Seiten ein vielgliedriges Spalier bis an die nahe Stadt Rom und begrüßten den Ankommenden mit dem jubelndsten Hoch. Ronge dankte mit einfach herzlicher Ansprache. Gestern Abend, als Ronge bei Professor Erdmann weilte, wurde ihm ein Fackelständchen gebracht, welches eine unabsehbare Menschenmenge auf den weiten Platz lockte. Nach Absingung einiger Lieder brachte der Sprecher dem „Befreier des Vaterlandes von dem Joche der Fremdherrschaft der Römischen Hierarchie" ein donnerndes Hoch, welches aus unzähligen Kehlen — und gewiß eben so viel Herzen — die Luft erschütterte. Ronge erwiderte einfach, herzlich und sichtlich gerührt. Den ergreifendsten Eindruck aber machte das Schlußlied „Eine feste Burg ist unser Gott", in welches die Tausende von Zuschauern mit einstimmten und nach dessen Schlusse ein nochmaliges Lebehoch das Signal zum Aufbruche gab. Gewiß ist es eine erfreuliche und erhebende Erscheinung, daß sich zu dieser Feier Studenten aller Farben und Schattirungen vereinigt hatten, zu zeigen, daß sie alle eine große Erscheinung der Zeit erfassen und anerkennen. Diese für unsere akademische Jugend ehrenvolle Seite der Sache hob mit Recht die Deputation hervor, welche Ronge noch besonders im Auftrage der Commilitonen herzlich begrüßte und einige Zeit bei ihm weilte.

Heidelberg, vom 29. Juli.

Dr. Paulus hat sich, einer Nachricht der Augsburger Ztg. entgegen, welche ausgesagt hatte, der berühmte Gottesgelehrte sei gegen die deutsch-katholische Reform, im Frankf. Journ. unumwunden für dieselbe ausgesprochen. Ich denke und sprach, heißt es in dieser Erklärung, für die Berechtigung, daß unsere deutschen Mitchristen, Nichtgeistliche sowohl als Geistliche, nach unsern deutschen Religionsverträgen das Recht haben, vom römischgläubigen Katholicismus und von allem Dem, was dieser seit der Verbreitung der falsch-isidorischen Decretalen in das Kirchenregiment

unbiblisch und sittlichschädlich eingeschoben hat, sich loszusagen und dennoch Mitglieder der christkatholischen Kirche zu bleiben.

Hamburg, vom 6. August.

Der heutige Hamburger Correspondent bringt folgenden sehr mysteriösen Artikel d. d. von der Italienischen Grenze vom 30. Juli: „Die Aufhebung des Cölibats wird in Rom nicht beabsichtigt, und ist diese Nachricht nichts als eine Täuschung. Aber das ist eine Wahrheit, daß die alten Lehren der römischen Hierarchie aufs Neue eingeschärft werden sollen. Was mit den Jesuiten in Paris geschehen, ist keine Concession, obschon dem so scheint und die Zeit wird dieses offenbaren. Die Reise des Nuntius den Rhein entlang, kurz vor einer andern Reise eines allverehrten Monarchen, hat ihre Absichten: il faut donner le mot d'ordre. Still und stumm werden manche Leute, die bei andern Gelegenheiten nicht laut genug zu schreien wissen, und auch dieses wird sich nicht verbergen. Es ist uns nicht gegeben, Details einstweilen weiter zu veröffentlichen, aber in Paris, Lyon, Luzern und Madrid wird gleichzeitig gearbeitet, um zwei wohlbekannte deutsche Städte noch nicht zu nennen, wo man weidlich recrutirt. Es kann aber von heute an nur ein Wahlspruch noch gelten: caveant principes ne quid Germania detrimenti capiat. Wir werden über die Intriguen bald etwas Detaillirteres zu veröffentlichen im Stande sein und da werden bei manchen Namen Ueberraschungen vorkommen.“

Frankfurt a. M., vom 2. August.

S. E. der Baron von Bülow, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Preußen, wird durch eine rheumatische Unpäßlichkeit in unserer Stadt von der Weiterreise nach dem Rhein abgehalten. Auch der König der Belgier wird in Koblenz erwartet. Derselbe wird mit diesem Ausflug seine gewöhnliche Badereise nach Wiesbaden verbinden, die Se. Maj. seit einigen Jahren erst im Spätherbste unternommen hat.

(H. N. Z.) Die uns von Seiten unbescholtener Gewährsmänner aus der Schweiz gemachten Mittheilungen lassen kaum bezweifeln, daß es dort demnächst wieder zu Auftritten kommen wird, die an sich noch gräuelvoller, in ihrer Entwickelung aber noch folgenreicher als die kürzlich erlebten sein dürften. Ihnen zu glauben, würde namentlich der Canton Bern der Schauplatz dieser Auftritte sein. Der desfallsige Versuch würde gleich nach Einbringung der Ernte gemacht werden. Die vielberufenen Jesuitier würden dabei im Trüben zu fischen suchen und somit könnte es denn wohl kommen, daß sich die Flammen des Bürgerkrieges verheerend über die ganze Eidgenossenschaft erstrecken.

Aus Ungarn, vom 26. Juli.

(D. A. Z.) Die im größern Theile Ungarns bereits vollendete Erndte war eine sehr gesegnete und man verspricht sich auch eine vorzügliche Weinlese, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. — Der Reichstag soll nach mehrfachen Berichten schon im Mai des nächsten Jahres seinen Anfang nehmen.

Pesth, vom 26. Juli.

Briefe, die wir gestern aus Miskolcz erhielten, bringen grauenhafte Einzelheiten über eine furchtbare Ueberschwemmung die diese volkreiche Stadt am 17., 18. und 19. d. M. heimsuchte und mehrere Theile derselben verheerte. Eine Menge Häuser fielen zusammen, Brücken stürzten ein, Massen von Waaren gingen zu Grunde, und, was das bedauernswürdigste, viele Menschen fanden in den Fluthen ihr Grab. Das Wasser soll aus einem nahe der Stadt gelegenen, durch Wolkenbrüche hoch angeschwollenen und überströmenden Teiche gekommen sein, das dann, vereinigt mit den kleinen Flüssen, einen unübersehbaren See bildete. Merkwürdig ist der Umstand, daß die große Feuersbrunst, welche diese Stadt vor zwei Jahren betraf, gerade den 19. Juli zum Jahrestag hat, und daß eben jene Stadttheile, die damals das Feuer mehr oder weniger verschonte, jetzt in fast gleichem Verhältnisse von einem andern Element mitgenommen wurden. Man schätzt den bis jetzt bekannten Schaden auf eine halbe Mill. Gulden, die Zahl der Todten wird auf 35 angegeben. Auch Erlau und andere Orte des nördlichen Ungarns haben von der Ueberschwemmung sehr gelitten, worüber man noch näheren Nachrichten entgegen sieht.

Paris, vom 4. August.

Man meldet der Algérie aus Dellys die am 24. Juli daselbst erfolgte Ankunft des General-Gouverneurs und seines Generalstabs, von dem ein Theil nach Algier zurückkehren, der andere aber der Expedition folgen soll. Nach Besichtigung der Hauptbauten der Stadt setzte sich der Marschall sogleich wieder in Bewegung, um die bei Ain-el-Arba campirende Brigade des Generals Gentil zu erreichen. Veranlassung zu diesem neuen Feldzuge sind nicht nur die fortwährenden Angriffe von Ben-Salem und Bel-Kassem-Uagenun, sondern vorzüglich die Weigerung der Amraua, den Zekkat zu bezahlen. Die bloße Nachricht von der Ankunft des Marschalls soll bereits von Seiten der Tribus mehrfache Versuche zu friedlicher Verständigung hervorgebracht haben. — Bis zum letzten Mai war Dellys nichts Anderes als ein großes kabylisches Dorf auf einem das Meer überragenden Felsen. Seit ihn die Civilisation unter Trompetengeschmetter erklommen, entstehen Straßen, Hotels und Cafés, es regt sich überall ein neues Leben, und das ehedem elende Dorf ist mit Blitzes-

schnelle zu einer heitern, lebendigen Stadt erhoben worden. — Muley-Abderrhaman denkt endlich, auf den Rath Frankreichs, ernstlich an die Organisirung einer regelmäßigen stehenden Armee von 30,000 Mann.

Nach den letzten Afrikanischen Nachrichten ist Marschall Bugeaud an der Spitze einer ansehnlichen Truppenmacht gegen die westlichen Kabylen aufgebrochen, wiewohl der Kriegsminister, wie es scheint, diese Expedition nicht gutgeheißen hat. Die Debats stellen den Zug nur als ein vorübergehendes Unternehmen dar, dessen Zweck es sei, einige aufsäßige Stämme zu züchtigen.

London, vom 1. August.

Obgleich die Parlaments-Session mit raschen Schritten ihrem Ende zueilt und die laufenden Geschäfte in der Regel möglichst kurz abgemacht werden, so hat sich doch in beiden Häusern gestern und vorgestern noch Zeit gefunden zur Besprechung einiger, nur ihrer Wichtigkeit im Allgemeinen wegen in Betracht kommenden auswärtigen Verhältnisse des Landes. Vorgestern benutzte im Unterhause Lord Palmerston die ihm durch den Antrag auf Constituirung des Hauses zur Budget-Comité gebotene Gelegenheit, um die nach seiner Ansicht schlechten Vertheidigungsmittel des Landes für den Fall eines Krieges mit Frankreich oder mit irgend einer andern Macht zur Sprache zu bringen. Sir Robert Peel entgegnete, daß er die Ansichten Lord Palmerstons von der Vertheidigungslosigkeit des Landes nicht im Entferntesten theile, es jedoch seinen Pflichten nicht angemessen finden könne, die Irrthümer desselben im Detail zu widerlegen. Nur so viel wolle er sich erlauben zu erklären, daß seiner Ueberzeugung nach England zu keiner Zeit besser gerüstet gewesen sei, erforderlichenfalls seine Ehre zu rächen und seine Rechte mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, als in dem gegenwärtigen Augenblicke. Nachdem sich darauf Sir Charles Napier mit den Vorkehrungen der Regierung mehr als zu Anfang der Session zufrieden erklärt hatte, constituirte sich das Haus zur Budget-Comité und nahm mehrere Anträge der Regierung auf Geldbewilligungen verschiedener Art an, unter Andern wurden 11,800 Lstrl. für die Polnischen Flüchtlinge bewilliget, für geheime Ausgaben des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wurden 39,000 Lstrl. bewilligt, endlich eine Summe von 75,000 Lstrl. für den Volksunterricht in England, und eine eben so große Summe für Irland.

(Wes. Z.) Die Leser werden sich des großen Diebstahls erinnern, da zu Anfang dieses Jahres aus der Bank der Herren Rogers, Olding & Co., 29 Clement's-Lane, Lombard-Street, London, über 50,000 Lstr. in Banknoten unter sehr außerordentlichen Umständen entwandt wurden. Die Sache erregte hier bekanntlich das größte Aufsehen, und man that Alles, sie aufzuklären. Es wurde deshalb an verschiedene Bankiers und Polizeibehörden in den größeren Städten des Europäischen und Amerikanischen Continents geschrieben, damit sie Personen, welche etwa einen Theil dieser Banknoten zum Auswechseln brächten, befragen und bei hinlänglichem Verdacht anhalten möchten, zu welchem Zweck die Nummern derselben angezeigt wurden; diese Nummern machte man auch in öffentlichen Blättern bekannt, man wiederholte diese Bekanntmachung und noch vor Kurzem erschien ein Avertissement dieser Art in dem Morning Chronicle. Gleichwohl gelang es bisher nicht, die Gauner zu entdecken. Nun aber möchten Umstände, welche aus Paris gemeldet werden, dahin führen. Dort kamen nämlich im April zwei Engländer an und nahmen ihr Logis im Hotel de Bristol. Sie wechselten bei drei Geldwechslern Englische Banknoten, man fand, daß diese zu den entwandten gehörten, und bei angestellter Haussuchung entdeckte man bei ihnen 400 Lstr. in Banknoten, 250 Souverains und 480 Fünffrankenstücke. Sie wurden darauf verhaftet, allein bei der Verhandlung der Sache wurde die Einwendung gemacht, daß von einem im Auslande und gegen Privatpersonen, nicht gegen den Englischen Staat begangenen Verbrechen die Rede sei, daher von Französischen Gerichten keine Strafe gegen die Schuldigen erkannt werden könne. Es schien also, daß sie in Freiheit gesetzt werden müßten, allein ein unerwarteter Umstand zog die Sache in die Länge. Nämlich einer von ihnen hieß Harper, wie man aus seinen Papieren sah, er hatte aber in Boulogne einen Paß mit dem Namen John Parker präsentirt. Hierüber befragt, erklärte er, er habe seinen Namen blos auf den Wunsch seines Reisegefährten John Williams abgeändert; dieser sei Juwelier in London, sei in Handlungsgeschäften nach Paris gereiset, und habe ihn als Gehülfen mitgenommen, wofür er ihm 125 Franken versprochen. Auf dieses Geständniß wurden beide vor das Criminalgericht gestellt, und wegen Fälschung eines Passes angeklagt; der eine als Urheber, der andere als Mitschuldiger. Bei ihrer Vertheidigung wurde ein Dolmetscher zugezogen, da sie vorgaben, mit dem Französischen nicht bekannt zu sein. Sie verwickelten sich in viele Widersprüche, da aber das Factum der Fälschung unzweifelhaft war, so wurde Harper zu einem Monat Gefängnißstrafe, Williams aber zu acht Monaten verurtheilt; die 240 Souverains und 480 Fünffrankenstücke sollten Letzterm zurückgegeben, die vier angehaltenen Englischen Banknoten aber dem rechtmäßigen Eigenthümer zugestellt werden. Personen, die wegen unrichtiger Päffe in Frankreich bestraft sind, werden, nach überstandener Strafe, an die Grenze transportirt. Die beiden genannten Engländer werden daher wahrscheinlich

auf ein Englisches Schiff gebracht werden, und so nach London kommen, wo die Untersuchung wegen jenes großen Diebstahls dann gegen sie angefangen werden kann. Der Umstand, daß sie Banknoten, welche der Rogers'schen Bank gehörten, auszugeben suchten, ist unstreitig eine Spur zur Aufklärung des geheimnißvollen Dunkels, in welches diese Sache gehüllt ist. Wenn hier Banknoten gestohlen sind, so zeigt man die Nummern der Englischen Bank an, und diese zahlt sie dann nicht aus, sondern behält die entwandten Noten zurück, und schickt sie an den rechtmäßigen Eigenthümer, der dann in den erforderlichen Fällen ein weiteres gerichtliches Verfahren einleitet. So wird auch die Bank keine einzige der aus dem Rogers'schen Comptoir gestohlenen Noten einwechseln, und Handlungshäuser in Deutschland haben sich daher sehr vorzusehen, daß sie nicht in Schaden kommen.

Auf Einladung des Erfinders der sogenannten elektrischen Kanone nahm am 26sten v. M. eine Commission der Königl. Artillerie von Woolwich die Leistungen derselben in Augenschein. Diese sind nach der Schilderung davon außerordentlich; doch ist dieses Feuergewehr nur von kleinem Kaliber und schießt Kugeln von $\frac{5}{8}$ Zoll Durchmesser, kann aber auch zu einzölligen hergestellt werden. Das Ganze ruht auf zwei Rädern und ist leicht mit einem Pferde zu transportiren. In der Minute werden 1000 bis 1200 Kugeln abgefeuert, die bei der letzten Probe in einer Entfernung von 40 Yards durch dreizöllige Pfosten gingen. Sie werden dem Feuerrohr durch eine Vorrichtung so ununterbrochen zugeführt, daß nur alle 4 Stunden eine Unterbrechung von wenigen Minuten nöthig ist, außerdem aber unaufhörlich gefeuert werden kann. Die Unkosten für ein 18stündiges Feuer, in welcher Zeit mehr Kugeln abgeschossen werden, als zwei Regimenter beim schnellsten Laden abzufeuern vermögen, sollen nur 10 Lstr. betragen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. August. (Aach. Z.) Je unbestreitbarer es ist, daß die glückliche Wahl tüchtiger Minister gerade in diesem Augenblick für uns von Wichtigkeit sein muß, um so natürlicher erklärt sich die allgemeine Spannung und um so nothwendiger wird es, die öffentlichen Andeutungen nicht unbeachtet zu lassen. Gewichtige Stimmen wiederholen zunächst mit Entschiedenheit die Versicherung, daß der Minister des Auswärtigen, Herr v. Bülow, aller entgegengesetzten Nachrichten ungeachtet, dennoch zurücktreten werde. Der offizielle Grund soll angegriffener Gesundheitszustand, der nicht offizielle eine Abweichung von der diesseitigen in Bezug auf Dänemark befolgten Politik sein. Ferner wird aus derselben Quelle auf's Neue behauptet, daß der Justizminister Herr Uhden seine jetzige Stellung mit der eines Kabinetsministers zu vertauschen im Begriff stehe und Herr von Savigny sich in die Stille des Privatlebens zurückziehen wolle. Ueber die Gründe dieses Rücktritts erfährt man, daß Herr Uhden, obwohl ein sehr tüchtiger Kriminalist, doch für die umfassendere Aufgaben eines Chefs der Justiz weniger Sympathie in sich verspüre, während bei Herrn von Savigny, den täglich wachsenden Ansprüchen an die Rechtsumgestaltung gegenüber, die Last des Alters sich immer mehr geltend macht. Als Kandidaten für das Justizministerium werden die Herren von Gerlach und Götze genannt. Wir wissen indeß, bei aller Hochachtung von dem Privatcharakter dieser Männer, doch keinesweges, ob ihre öffentliche Richtung eine solche ist, daß Preußen davon die Erfüllung seines weltgeschichtlichen Berufs erwarten darf. Es will uns vielmehr bedünken, als wären diese Männer nur von einer gewissen Partei vorgeschlagen, deren Interesse sie allerdings vertreten, wobei sie aber schwerlich die öffentliche Stimme für sich haben dürften, deren heutiges Tages auch ein Minister in Preußen sich nicht mehr entschlagen will. Andere Stimmen bezeichnen dagegen den Oberpräsidenten Bötticher als Nachfolger des Herrn Uhden, den Präsidenten Scheller als Chef des Justiz-Ministeriums für Gesetzrevision, den Minister Flottwell als Minister des Innern — welches Ministerium man neulich grundlos bereits an den Oberpräsidenten von Wedell vertheilt hatte; den Herrn Kühne als Finanzminister und den Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Joh. Schultze als Nachfolger des Herrn Eichhorn; ich muß nämlich bemerken, daß auch über den Rücktritt des Kultusministers die Gerüchte fortwährend im Gange bleiben. Allerdings ist nicht zu läugnen, daß ein solches Ministerium unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen ungemeinen Beifall finden würde und daß die Wahl der bezeichneten Männer, unbeschadet der Verdienste anderer, wohl die glücklichste wäre, welche man augenblicklich treffen könnte.

Treptow a. d. R. (Eingesandt.) Wie im vorigen Jahre der 9te Juni, so war in diesem Jahre der 3. August einem vaterländischen Volksfeste in unserm Königshain gewidmet, der immer mehr seines Namens und seiner erhobenen Bestimmung würdig ausgestattet wird, als ein immerwährendes Denkmal der treuen Liebe und der aufrichtigen Verehrung gegen unsern weisen und gerechten Monarchen zugleich im Ort der Erholung für die Bewohner unserer Stadt, der vaterländische Geschichte lehrt und vaterländische Gefühle erweckt und belebt. Was treue Liebe schuf und pflegte mit sorgsamer Hand, das gedieh unter dem sichtbaren Segen des gütigen Gottes, und wurde erweitert und verschönert durch reich-

liche Gaben der Liebe und wackere unverdrossene Mühe und Arbeit. Von den städtischen Behörden wurden 30 Morgen Land, von den Bewohner der Umgegend 15 Tausend Mauersteine, von der Stadt und der Umgegend 16 Schachtruthen Feldsteine und 145 Stück Bauholz gegeben und mehr als 400 Freifuhren geleistet; an baarem Gelde wurde die Summe von 1731 Thlr. 1 sgr. 3 pf. durch freiwillige Beiträge zusammengebracht, wobei 600 Thlr., welche Ihre Majestäten der König und die Königin Allergnädigst verliehen haben. In welchem Maße die Bestimmung unseres Königshains in den Gemüthern der Bewohnern unsrer Stadt und der Umgegend Anklang gefunden hat, das zeigen nicht allein die reichlichen Gaben, sondern auch die Mittel, welche angewendet wurden, um das schöne Werk zu fördern: es wurden Concerte und theatralische Vorstellungen gegeben, deren Ertrag für den Königshain bestimmt war; die löblichen Gewerke der Stadt theilten sich in die Arbeiten, welche die wackern Ulanen nicht auszuführen vermochten, und lieferten theils unentgeltlich, theils zu sehr ermäßigten Preisen, was jeder liefern konnte zum Nutzen oder zum Schmuck für den Königshain; die Trompeter des Ulanen-Regiments erboten sich, ihre arbeitenden Kameraden mit ihrer trefflichen Musik hinauszubegleiten und bei der Arbeit selbst angenehm zu unterhalten, und als es in den letzten Wochen vor dem 3ten August den Freunden des Königshains unmöglich schien, die nöthigen Arbeiten bis zu diesem, für die Festlichkeit bestimmten Tage zu vollenden: da erschienen täglich Hunderte der Ulanen freiwillig, um ihr begonnenes Werk zu beenden, und das gerade in einer Zeit, als Se. Excellenz der commandirende General von Wrangel anwesend war, um das Regiment zu inspiciren und sich bewogen fühlte, den militairischen Leistungen desselben das größte Lob zu spenden. So wurde rüstig gearbeitet und darum auch Großes geleistet. Drei große Terrassen, von denen jede 18 Fuß breit und 1350 Fuß lang, mit Rosenstöcken und anderen Zierpflanzen geschmückt ist, die Louisenaue, am letzten Geburtstage Sr. Majestät des Königs vollendet und dem Gedächtniß Seiner erhabenen Königl. Mutter geweiht, der Königsweg, ein großer Fahrweg durch den Königshain, 1400 Fuß lang, und der Friedrichshof, ein schönes einstöckiges, massiv gebautes, mit einer Veranda und vier Thürmen geschmücktes, nach dem Plan des Königlichen Bau-Inspektors Blaurock zu Belgard ausgeführtes Gesellschaftshaus, welches zugleich das Wohnhaus eines Invaliden ist, der den Königshain beaufsichtigen und pflegen soll, und ein tiefer ausgemauerter Brunnen neben diesem Gebäude, dazu das in unverhältnißmäßig kurzer Zeit vollendete Ebenen des Platzes, der diese schöne Italienische Villa umgiebt: das sind die wahrhaft großartigen Arbeiten, welche die wackern Ulanen seit dem vorjährigen Feste allein ausgeführt haben, da nur der Bau des Hauses selbst von Meistern und Polieren geleitet wurde. Am Sonntag den 3ten August, nach Beendigung des Nachmittag-Gottesdienstes, versammelten sich, wie schon im vorigen Jahre, auf den Ruf der Trompeten festlich geschmückte Schaaren auf dem Markte der Stadt, um, die Fahnen der Schützengilde und der Gewerke an der Spitze, mit Musik und Gesang, durch die mit Laubgewinden verzierten Straßen nach dem Königshain hinauszuziehen, der in allen seinen Theilen von den Frauen und Jungfrauen der Stadt und von den Soldaten mit Kränzen, Laubgewinden und mit Waffen aller Art auf das Lieblichste ausgestattet war, und auf dessen Teich im Schmuck der Segel und der Flaggen eine Gondel prangte. Hier ordneten sich die Züge auf den Terrassen, auf deren höchster eine steinerne Säule eine wohlgelungene Büste des hochseligen Königs trägt, mit Immortellen geschmückt, ein huldreich verliehenes Geschenk Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz. Nachdem die Trompeter des Ulanen-Regiments einen Vers des Liedes: „Was Gott thut, das ist wohlgethan", geblasen hatten, sprach der Prediger von Mittelstaedt einige wahrhaft ergreifende Worte zu den Versammelten, indem er, an die Anfangsworte des gedachten Liedes anknüpfend, an die Segnungen der Regierung Sr. Majestät des hochseligen Königs und Seines erhabenen Nachfolgers, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, erinnerte, zu herzlichem Gehorsam gegen den von Gottes Gnaden uns geschenkten Fürsten aufforderte, und im Gebete zu dem himmlischen Herrn und König den Dank der Unterthanen für so treffliche Herrscher aussprach. Nachdem hierauf noch ein Vers des genannten Liedes geblasen worden war, begab sich der ganze Zug nach dem Friedrichshofe, wo zuerst ein Festmarsch von Spontini geblasen wurde, worauf von der Veranda des Hauses aus, welche mit einem schönen Preußischen Adler, einem gnädigst verliehenen Geschenke Ihrer Majestät der Königin Elisabeth, geschmückt ist, der Oberst und Commandeur des 4. Ulanen-Regiments v. Plehwe, der allgemein verehrte Gründer unsers Königshains, einige Worte an die versammelten Tausende richtete, indem er darauf hinwies, daß die Liebe und Dankbarkeit an diesem Tage zur Feier des zweiten Königsfestes uns zusammengeführt hätte, da es unsere Pflicht wäre, uns mindestens jährlich einmal mit Dank gegen Gott der Segnungen der Regierung Sr. Majestät des Königs gemeinsam zu erinnern. Wie unsre Liebe Ihm in dem Königshain ein Denkmal gesetzt, so hätte Er unsre Gesinnung gnädigst angesehen, und in dem huldreichst uns verheißenen Geschenke der Broncebüsten Ihrer Majestäten und Sr. König-

lichen Ahnen dem Königshain erst die wahre Weihe gegeben, so daß wir künftig dieses Fest im Angesichte unsrer Könige begehen würden. Aber auch Ihre Majestät die Königin, die erhabene, milde und gütige Fürstin, habe uns so hoch erfreut durch das Geschenk des Preußischen Adlers, der uns durch seinen himmelanstrebenden Flug die Richtung andeuten sollte, die wir zu nehmen hätten, um unser wahres und ewiges Vaterland zu finden. Nachdem der Oberst von Plehwe noch einmal öffentlich der Bürgerschaft, den thätigen Ulanen, den Bewohnern der Umgegend und allen, die mit wahrer Liebe für den Königshain gearbeitet hatten, seinen Dank ausgesprochen, erinnerte er noch einmal an Se. Majestät den König, als den Brennpunkt unsrer Liebe, dem unser Fest gelten sollte, und die versammelte Menge stimmte aus vollem Herzen ein in das Lebehoch auf Ihre Majestäten den König und die Königin, Ihre Königl. Hoh. den Prinzen und die Prinzessin von Preußen und das ganze Königl. Haus. Das erhebende Vaterlandslied „Heil Dir im Siegerkranz," begleitet von den Trompeten und den Schüssen aus den Stadtböllern, das Preußenlied „Ich bin ein Preuße, kennst Du meine Farben" und ein vom Lehrer Brandrup gedichtetes und vom Stabstrompeter Frauendienst componirtes Königshainlied beschlossen diese Festlichkeiten, worauf die Menge sich heiter und froh vertheilte, um sich in den zahlreichen, geschmackvoll ausgestatteten Zelten zu erfrischen, oder an verschiedenen Orten im Königshain, wie schon im vorigen Jahre, unter der Anleitung von Festordnern sich mit verschiedenen Spielen zu vergnügen, oder durch gymnastische Uebungen werthvolle, an den Königshain erinnernde Preise zu erringen. Ein allgemeines Wohlbehagen vereinigte alle Stände, und eine durchaus anständige Fröhlichkeit belebte die versammelte Menge, gegen 10,000 Personen, welche zum Theil mehrere Meilen weit, namentlich aus den Nachbarstädten Greiffenberg und Colberg, zu dem Feste gekommen waren, und Alle kehrten, nach dem Untergange der Sonne, befriedigt zurück, um so mehr, da das Fest auch vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Möge dieses Fest wahrhaft vaterländische Gefühle und aufrichtigen Dank gegen den gütigen Gott in den Herzen aller Theilnehmer desselben erweckt haben! Möge die Jugend unserer Stadt, deren in Folge Allerhöchster Bestimmung neu eingerichteter Turnplatz einen Theil des Königshain bildet, hier leiblich und geistig erstarken, und schon früh von der Gesinnung der treuen Liebe und aufrichtigen Verehrung gegen unsern Königlichen Herrn beseelt werden! Dann werden alle die Männer, welche so uneigennützig und wacker für den Königshain und die Feste in demselben gearbeitet haben, ihren reichsten Lohn finden; dann wird Se. Majestät der König auf unsre, von seiner väterlichen Güte so hoch erfreute Stadt mit Wohlgefallen von seinem Throne schauen, und Gottes Segen unsern Fürsten und uns immerdar begleiten!

Potsdam, 8. August. (Voss. Z.) Am 7ten, Morgens 7 Uhr, wurden die Spuren eines beabsichtigten, aber nicht zur Ausführung gekommenen Diebstahls in hiesiger Regierungs-Hauptkasse entdeckt. Da vor dem Eingange des Gebäudes, worin dieselbe liegt, auf dem Hofe eine Schildwache steht, so waren die Diebe durch den Garten auf einer angesetzten Leiter in das Fenster der Studirstube eines dort wohnenden Regierungsbeamten eingestiegen, hatten dort Behältnisse und Thüren theils erbrochen, theils geöffnet und waren die Treppe herabgegangen, hatten sodann versucht das Schloß der Hauptkasse zu umbohren und dadurch zu öffnen, was jedoch mit den gebrauchten Instrumenten nicht hätte gelingen können, da die Thür mit Eisen beschlagen war. Die Diebe scheinen indeß verscheucht zu sein und haben sonst nichts entwendet.

Hirschberg, 2. August. (Schl. Chr.) Die allgemeine Begeisterung, welche hier für Herrn Schlöffel herrscht, läßt sich mit Worten nicht beschreiben. Alt und Jung strömte Sonntags Abends in dem größten Regenwetter aus Stadt und Umgegend nach Eichberg, um an dem ihm zu Ehren veranstalteten Ständchen nebst Fackelzug Theil zu nehmen. Die Worte, welche Herr Schlöffel an die versammelte Menge richtete, waren durchaus versöhnend und ganz geeignet, alle Gerüchte wegen Theilnahme an verbotenen Verbindungen zu zerstören.

Es sind seit einigen Jahren im Großherzogthume Posen verschiedene große Güter angekauft worden, und Alles deutet darauf hin, daß dies für Rechnung der Gesellschaft Jesu geschehen ist. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß der Ordensgeneral, Pater Roothan, sich längere Zeit in Plock aufgehalten hat.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 3ten bis incl. den 9ten August: 7066 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	10.	334 63'''	333 47'''	334,53 '''
	11.	334,14 '''	334,15'''	334 50 '''
Thermometer nach Réaumur	10.	+ 11 4°	+ 18,8°	+ 11 8°
	11.	+ 9 6°	+ 17,0°	+ 11,3°

Bekanntmachung.

Die Ritter-Akademie zu Brandenburg ist seit dem Anfange des laufenden Schuljahres nach den darüber ergangenen Allerhöchsten Bestimmungen neu eingerichtet worden. Dieselbe ist auf 60 Alumnen berechnet und steht ohne Unterschied der Geburt allen Söhnen gebildeter Familien offen; die Zöglinge werden unter sorgfältiger Aufsicht gehalten, die ganze Disciplin aber möglichst dem gebildeten Familien-Leben angenähert; der Lections-Plan berücksichtigt eben sowohl die zweckmäßige Ausbildung derjenigen, welche sich Universitätsstudien widmen, als auch der einen andern Lebensberuf wählenden Zöglinge; die Zöglinge sind in vier Haupt-Klassen vertheilt, außerdem aber ist für solche Knaben, welche für die unterste Klasse noch nicht gehörig vorgebildet sind, eine Vorbereitungs-Klasse eingerichtet; die Lehrzimmer, so wie die Wohnzimmer der Alumnen sind mit einem nicht unbedeutenden Kostenaufwande in zweckmäßigen Stand gesetzt und zum Theil neu hergestellt worden; die Lehrerstellen sind vollständig besetzt und Männern anvertraut, welche sich durch Kenntnisse und Diensteifer gleich sehr empfehlen und größtentheils auch schon sehr erfreuliche Proben ihrer segensreichen Wirksamkeit als Lehrer und Erzieher abgelegt haben; das Curatorium der Anstalt hat der Herr Ober-Präsident von Meding übernommen. Unter diesen Verhältnissen ist mit Grund zu erwarten, daß diejenigen Eltern, welche geneigt sind, derselben ihre Kinder anzuvertrauen, sich in ihren Hoffnungen auf deren sittliche und wissenschaftliche Förderung nicht getäuscht finden werden. Wegen der einzelnen Bestimmungen, namentlich der Kosten und der zur Aufnahme in das Alumnat erforderlichen Vorkenntnisse verweisen wir auf die mit höherer Genehmigung gedruckten Statuten, welche der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Blume, auf Verlangen mitzutheilen gern bereit sein wird.

Berlin, den 31sten Juli 1845.

Königliches Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

Die Polytechn. Gesellschaft vers. sich am 15ten d. M.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Amalie Roosen in Hamburg, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Hamburg, den 10ten August 1845.

August Schultze.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir am Bollwerk im Hause No. 1092 eine Material-Waaren-, Farben- und Butter-Handlung etablirt haben, und bitten, da wir nur stets bemüht sein werden, prompt und reell zu bedienen, um geneigten Zuspruch.

Stettin, den 10ten August 1845.

Louis Sahlfeld & Comp.,
Bollwerk No. 1092.

Für eine ältliche Dame wird zum 1sten Oktober ein Quartier von 1 Stube und Kammer oder von zwei Stuben nebst kleiner Küche gesucht. Darauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse kleine Domstraße No. 684, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Heute Mittwoch den 13ten August.

Grosses

Concert à la Strauss

im Garten oder bei ungünstiger Witterung im großen Saale des Schützenhauses. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Donnerstag den 14ten August, Nachmittags, Trompeten-Concert des Musikcorps des 5ten Husaren-Regiments bei Timm zu Kupfermühle.

☞ Fuhrstraße No. 630, ☜
dicht neben dem Johannishof,
wird Mittags und Abends gespeist, a Portion 3 sgr., auf Verlangen a 4 und 5 sgr. — Auch werden Menagen außer dem Hause gegeben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. August 1845.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$87\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99	—
Grossh. Pos. do.	4	—	104
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{3}{8}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	99
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{3}$	$99\frac{5}{6}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{12}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{8}$	$11\frac{5}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	201
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$147\frac{3}{4}$	$146\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	102
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{8}$
Rheinsche Eisenbahn	—	$100\frac{1}{4}$	—
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$116\frac{1}{2}$	—
do. Litt. B.	—	111	110
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$131\frac{1}{4}$	$130\frac{1}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$111\frac{1}{4}$	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	140	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	—	$101\frac{1}{4}$

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem der gemeinschaftliche Anwalt des von Scheven-Kamper Concurses das Distributionsproject bei Creditoren in Umlauf gesetzt gehabt, und solches gegenwärtig bei uns eingereicht hat, wonach zur Vertheilung der Masse geschritten werden kann, so werden die nicht präcludirten Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit geladen, in termino

den 2ten September c., Morgens 11 Uhr,

zum Zwecke der Abgabe ihrer Erklärung über den Distributionsplan, event. zur Entgegennahme der ihnen danach zukommenden Raten vor dem Königl. Hofgericht bei dem Rechtsnachtheil zu erscheinen, daß die Ausbleibenden als den Theilungsplan genehmigend werden angesehen, und die ihnen danach gebührenden Quoten auf ihre Gefahr und Kosten ad depositum judiciale werden genommen werden.

Greifswald, den 23sten Juli 1845.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
(L. S) v. Klot.

Edictal-Citation.

Nachdem durch die Verfügung vom 28sten Mai c. über das Vermögen des Kaufmanns E. A. Hinterlach der Concurs eröffnet worden, werden sämmtliche Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concursmasse persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten in termino den 18ten September c., Vormittags 10 Uhr, vor unserem Deputirten, Assessor v. Seydlitz, anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt werden sollen, und ihnen deshalb den übrigen Gläubigern gegenüber ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den auswärtigen hier unbekannten Gläubigern werden

die Justiz-Commissarien Willnow und Lorenz hierselbst zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Cöslin, den 4ten Juni 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte Stettin soll das auf der großen Lastadie sub No. 266 hieselbst belegene, den Fuhrmann Carl Heinrich Gutschmidtschen Eheleuten zugehörige Haus und die dazu gehörige Wiese, zusammen abgeschätzt auf 3270 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 14ten Oktober 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Stettin, den 6ten Juni 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin sollen die dem Eigenthümer Christian Friedrich Hahn zugehörigen, zu Neu-Torney belegenen Grundstücke, namentlich:

sub No. 23, bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und der dazu gehörigen, Güstow gegenüber an der Oder im Oderbruche belegenen Wiese von 7 M. 120 □R., zusammen abgeschätzt auf 3279 Thlr.,

sub No. 33, bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und 1 Morgen 90 □R. Land, abgeschätzt auf 6280 Thlr.,

sub No. 33 b., bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und 100 □R. Gartenland, wovon der Werth des ersteren auf 5342 Thlr. und der jährliche Ertrag des letzteren auf 8 Thlr. 10 sgr. abgeschätzt ist,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 16ten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Freitag den 15ten August c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Petri-Kirchhof No. 1145: ein broncener Kronleuchter, eine werthvolle Violine, 1 Crystallbowle; ferner: mahagony und birkene Möbeln, namentlich: 1 Trümeaux, 2 Sopha, Spinde, Tische aller Art, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Donnerstag den 14ten August c., Vormittags 12 Uhr, soll Breitestr. No. 353:

eine alle Stunde von selbst spielende Flöten-Uhr

verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus in der Unterstadt, worin kaufmännische Geschäfte betrieben werden, will der Besitzer veränderungshalber verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Abreichung ihrer Adressen, A. B. bezeichnet, in der Zeitungs-Expedition.

Der in der Nähe Stettins belegene Landsitz Capchéri, bekannt durch seine schöne Lage, auch geeignet zur Anlegung von Fabriken, soll ganz oder getheilt veräußert werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin an Ort und Stelle auf den 8ten September, Nachmittags 3 Uhr, angesetzt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Stettin, den 9ten August 1845.

Triest, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Tabacks-Verkauf.

Eine bedeutende Partie inländischen Blätter-Taback und Geiz ist zu haben in Schwedt a. d. O. bei

David Schwedter.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von Mauer- und Dachsteinen nunmehr durch Aufnahme von schönen feuerfesten Chamottesteinen nebst Thon dazu, aus der berühmten Ziegelei von Salzmünde, bei Halle belegen, vergrößert habe und solche zu billigen Preisen erlasse. C. F. Süß, Steinhändler.

Herabgesetzter Preis.

Nur bis zum 15ten August

sollen verkauft werden:

Tuchröcke von 5 Thlr.,
Buckskinhosen von $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
Corso-Wellingtons von 2 Thlr.,
Polka-Sommerröcke von $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Sommerhosen von 20 sgr.,
elegante Westen von 25 sgr.,
Schlafröcke von $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Reise-Geldtaschen mit Messingbügel von 2 Thlr.

Verkaufs-Lokal: Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, beim Kaufmann Schneider.

Bestes Englisches Leinöl in schönen Gebinden (nicht Südseethran-Fässer) offeriren billigst

A. & F. Rahm, Bollenthor No. 1091.

☞ Feinste Tischbutter a 6 und 7 sgr. pr. Pfd. und neuen delicaten Fetthering a 4 pf. bis 1 sgr. bei

August Grube, Fuhrstr. No. 641.

Eine Parthie alten Varinas Taback in Rollen soll billig verkauft werden Mönchenstr. No. 611, parterre.

☞ Frische Schlesische Gebirgs Kräuter-Butter in Kübeln von 10 bis 20 Pfd. Netto Inhalt empfing so eben und offerirt billigst

J. Wahl, Frauenstr. No. 906, parterre.

Sahnenkäse, à Stück $2\frac{1}{2}$ sgr.,

circa 1 Pfd. wiegend, bei

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Superfeine frische **Tisch-** und schönste fette Juni-**Butter** zum Kochen in beliebigen Gebinden und ausgewogen billigst bei W. Venzmer.

☞ 8 sgr. pro Quart ☜

F. Himbeer- u. Kirsch-Liqueur von frischem Saft, besonders schön, bei W. Venzmer.

Den ersten Transport schöner Harzer Kanarienvögel empfing Friedr. Weybrecht, Grapengießerstraße No. 167.

Engl. Steinkohlen-Theer,
Poln. Holztheer,
Schiffs-Pech und
neuen Stockfisch
billig bei Müller & Achilles.

Da ich Willens bin, meine 5 Boote und 1 Heuer aus freier Hand zu verkaufen, so bitte ich Kaufliebhaber, sich bei mir zu melden.
Wittwe Wudig, Schiffbaulastadie No. 24.

CAVIAR.

Den ersten frischen Caviar empfing ich so eben direkte per Post und empfehle solchen als etwas sehr delicates billigst. C. F. Weiße seel. Wwe.

Neuen holländ. Mai-Rahm-Käse empfing und empfehle ich bei Parthien und einzelnen Kisten billigst.
J. F. Krösing.

Grünes Kistenglas,
so wie halbw. Med.-Glas in allen Größen vorräthig bei H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Dach-Kuppel-Glas,
so wie ganz starkes Dachglas, Brabanter weißes Fensterglas empfehle ich den Bauherren, so wie alle vorkommenden Glaserarbeiten zu den billigsten Preisen.
H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Vorzüglich **gute** preußische **Hausleinen,** die Reeke von 1 bis 3 Thlr., in Stücken von 34 Ellen von 2 Thlr. an bis 6 Thlr. bei

E. Aren,
Schuhstraße No. 855.

Frische Schlesische Gebirgsbutter empfing ich einen Posten und offerire davon in Kübeln von 12 bis 40 Pfd. billigst C. A. Schmidt.

Frischer Kirschwein bei
C. H. Homann, gr. Domstraße No. 668.

Reife Ananas,
in ausgezeichnetster Qualité, emfing wiederum
August Otto.

Feinsten neuen Matjes-Hering à Stück 6—9 pf.,
feinsten neuen Berger Fett-Hering à Stück 6 pf.
bei Erhard Weissig.

Pariser Glanz-Lack.

Billigstes Mittel, um in kürzester Zeit für wenige Pfennige Stiefel und Schuhe auf das feinste zu lackiren, dabei für Conservirung des Leders nur zweckdienlich, ist in Flaschen, ½ Pfd. enthaltend, mit deutlicher Gebrauchsanweisung versehen, à 10 sgr., in Stettin zu haben bei
Ferd. Müller & Co.,
Börsengebäude.
Bei Anwendung dieses Glanz-Lackes wird das so unangenehme Beschmutzen der Beinkleider und Strümpfe beim Gebrauch gewöhnlicher Wichse gänzlich vermieden und alles Schuhwerk bekömmt den prachtvollsten Glanz und das feinste Ansehen.

Sahnenkäse
in verschiedenen Grössen und schönster Qualität, empfiehlt bei Parthien und einzeln
C. A. Schmidt.

Hydr. Kalk und frisch gebrannten Mauergips offerirt zu den billigsten Preisen
A. Wegner, Pladrinstr. No. 114 a.

Liniirte und unliniirte **Contobücher** in jedem Format und Stärke, offerirt zu billigen Preisen Heinr. Bühren,
oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Vermiethungen.

Zum 1sten Oktober c. ist die bel Etage zu vermiethen im Hause gr. Oderstraße No. 12 bei
J. F. Berg.

Ein Laden, in welchem seit Jahren Kürschnerei betrieben wurde, ist zum 1sten Oktober, oder auch früher, zu vermiethen bei J. C. Präger, Reifschlägerstr. No. 99.

Kohlmarkt No. 429 ist eine freundliche Wohnung in der 4ten Etage, von 2 Stuben nach vorne und einer nach hinten, mit allem Zubehör, auch gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschhaus, an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres daselbst in der 2ten Etage.

Stube und Entree, parterre, zum 1sten Oktober mit oder ohne Möbel kl. Domstraße No. 784.

Die 4te Etage, bestehend aus 2 Vorderstuben nebst Zubehör, ist gr. Wollweberstraße No. 595 zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine schön belegene Eckstube nebst Entree, ohne Möbel, in der obersten Etage für 4 Thlr. an ruhige einzelne Leute zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine zwei Fenster breite Stube nebst daran stoßendem Hängeboden, zwei Treppen hoch, nach hinten, ohne Möbel, für $4\frac{1}{2}$ Thlr. an einzelne ruhige Leute zu vermiethen.

Mönchenstraße No 469 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinet, 1 Bedientenstübchen und allem Zubehör, zum 1sten Oktober c. miethsfrei. Auch kann Pferdestall und Wagenremise beigegeben werden.

☞ Zum 1sten September c. ist in der Breitenstraße No. 407 ein sehr freundlich belegenes Zimmer nebst heller Kammer, möblirt, zu vermiethen.

Klosterhof No. 1132, 2 Treppen hoch, ist zum 1sten September ein freundlich möblirtes Zimmer an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Breitestraße No. 392 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine recht hübsch möblirte Stube ist zu vermiethen Schuhstraße No. 863, 1 Treppe hoch.

2 Stuben, Kammer u. Küche Mönchenstr. 459.

Reifschlägerstraße No. 132 ist sofort eine möblirte Stube nebst Cabinet, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Pladrinstraße No. 104 ist die 2te Etage zu Michaelis oder auch jetzt zu vermiethen.

Breitestraße No. 358 ist die 4te Etage, aus 4 Stuben und Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen, oder auch 2 Stuben nebst Kabinet und Küche zum 1sten September.

Auf der großen Lastadie No. 206, in der 2ten Etage, steht ein geräumiges Quartier, bestehend aus einer Stube nebst Kabinet, Speisekammer, Küche und Holzgelaß, zum 1sten September dieses Jahres zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum 1sten September suche ich für mein Bureau einen geschickten Expedienten.

Triest, Justiz-Commissarius.

Ein Koch, ein Ober-Kellner und ein Kellner werden vom 1sten bis 15ten September gewünscht. Näheres zu erfragen in der Schumannschen Porzellan-Handlung, Kohlmarkt No. 429.

In einem der ältesten hiesigen Tabacksgeschäfte wird ein junger anspruchsloser Mann als Gehülfe gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein tüchtiger Hausknecht wird verlangt bei Volpi & Klinghammer, auf dem Schweizerhof.

Maurerlehrlinge werden angenommen Rosengartenstraße No. 265 Stettin, den 11ten August 1845.

C. F. W. Münch.

Einen Laufburschen sucht Heinr. Bühren, oberh. d. Schuhstr. No. 623.

Ein Hausknecht, unverheirathet, gewandt und mit Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, findet Dienst bei Ferd. Müller, Börse.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Das Dampfschiff „Julo"
fährt regelmäßig alle Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr, von hier nach Ueckermünde und Anklam, und kehrt alle Dienstag und Freitag von Anklam und Ueckermünde nach hier zurück.

Die Billette sind am Bord des Schiffes oder auch bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109, zu lösen, woselbst auch wegen des Näheren Auskunft ertheilt wird.

Stettin, den 12ten August 1845.

Alle Arten Lampen werden gereinigt, reparirt und lackirt Pelzerstr. No. 805. C. Gesch.



Lustfahrt nach Swinemünde mit Musik.

Am Sonntag den 17ten August findet eine Fahrt von Stettin nach Swinemünde pr. Dampfschiff „Cammin" statt.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.

Abfahrt von Swinemünde $11\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Billets à Person $1\frac{1}{2}$ Thlr. sind bei Herrn A. L. Lindner, Neuetief No. 1008, zu haben.



Lykkeby fährt von heute ab um **3** und **5** Uhr nach Frauendorf und Gotzlow; letzte Fahrt von Gotzlow nach Stettin um **7** Uhr.

Geldverkehr.

2000 Thlr. sind gegen genügende Sicherheit jetzt oder zum 1sten Oktober auszuleihen. Näheres darüber Königsstraße No. 180, im Comptoir parterre.